

## „Alle Probleme sind lösbar!“

Im Wahlkreisbüro von **Michael Müller** in der Bleibtreustraße war kein Platz mehr frei, kein Sitzplatz und auch kein Stehplatz. Im Rahmen seiner Dialogveranstaltung „Klingbeil im Gespräch“ erklärte der SPD-Vorsitzende **Lars Klingbeil** die sozialdemokratische Welt, die sich doch in vielen Bereichen deutlich von der christdemokratischen der Union aus CDU und CSU unterscheidet.



Unter den Gästen waren auch viele Journalisten, denn, im Wahlkampf weiß man ja nie, ob nicht irgendein Satz fällt, den man zuvor noch nicht gehört hat und der sich für eine Schlagzeile eignet. „Alle Probleme sind lösbar“, beruhigte Klingbeil angesichts der sich häufenden Unwägbarkeiten. „Die AfD lebt nur von schlechter Laune.“, und diese zu verbessern wird die zentrale Botschaft im Wahlkampf sein. Die Deutschen, meine ich, denen es manchmal, so scheint es, zu gut geht, wenn sie Millionen Euro für Silvesterfeuerwerk verbrennen, sind gut geübt im Jammern auf hohem Niveau.

Es ist ja keineswegs so, dass die Sozialdemokraten in der Ampel nichts auf die Reihe bekommen hätten, „Mehr Netto für Beschäftigte und Familien“, „Mehr Bafög für jung Menschen“, „Höherer Mindestlohn“, „Mehr Wohngeld für mehr Menschen“, „Deutliche Rentenerhöhungen“ und vieles mehr. Dahinter muss man sich nicht verstecken.

Viel Applaus bekam Klingbeil, als er sagte, dass er mit seinem Auftritt bei Müller diesen unterstützen wolle, damit der wieder in den Bundestag einziehen könne. Verhaltenes Höflichkeitsklatschen gab es allerdings nur bei dem Satz, dass **Olaf Scholz** der richtige Kandidat für das Kanzleramt sei.

Nach der 90-minütigen Veranstaltung wusste man eigentlich nicht mehr als zuvor, was kein Vorwurf sein soll. Die Positionen sind bekannt und wer sich

für Politik interessiert, weiß, wen er am 23. Februar zu wählen hat. Bewundernswert ist der Optimismus, den Klingbeil zur Schau stellt, denn auch er kennt die Umfragewerte. Viele der anwesenden Parteimitglieder äußerten sich am Rande der Veranstaltung hinter vorgehaltener Hand nicht so optimistisch. Scholz halten nur wenige für den geeigneten Kandidaten, vermutlich gibt es nur einen im Land, der das glaubt, nämlich der amtierende Bundeskanzler selbst.

Gegenwärtig gibt es nur eine Option für eine belastbare Regierungsbildung, nämlich Schwarz-Rot. Bei 31,6 Prozent verharret die Union, SPD, Grüne und AfD legen leicht zu, auf 16, 12,7 und 19,5 Prozent. Das BSW verliert 1,7 Punkte auf nun 6,3 und wird wohl kaum eine Rolle im nächsten Bundestag spielen, ebenso wie FDP mit derzeit vier und die Linke mit 3,2 Prozent. Im Gegensatz zur FDP hat die Linke mit ihren Silberlocken wenigstens die Chance, ein paar Direkt-Mandate zu holen.

Das kategorische Nein aus Bayern zu einer Regierungsbeteiligung der Grünen, verstehe wer will. Wird Deutschland von Bayern aus regiert? Für die SPD wäre es die beste Lösung, sich für eine bestimmte Zeit in der Opposition zu erholen. Das wird aber nicht geschehen, weil regieren immer mehr Spaß macht als zu opponieren.



Und schon gibt es Überlegungen, welche Ministerien für die SPD in Frage kämen. Die CSU legt Wert auf das Landwirtschaftsministerium, und dabei sollte es auch bleiben.

**Olaf Scholz** dürfte nach der Wahl im Schnürboden versinken. Der kommende Mann in der SPD heißt nicht **Boris Pistorius**, sondern **Lars Klingbeil**. Er dürfte als Vize-Kanzler und Außenminister gesetzt sein. Abgesehen von **Hubertus Heil**, dem bewährten Sozial- und Arbeitsminister, und **Boris Pistorius**, nie war ein Verteidigungsminister so wichtig wie heute, wird es hoffentlich keiner aus der jetzigen SPD-Riege in eine neue Regierung schaffen.

Am 23. Februar, dem Wahltag, wird **Lars Klingbeil** 47 Jahre alt. Als SPD-Vorsitzender wird er wenig Grund zum Feiern haben, es könnte aber eine neue Zeit für ihn anbrechen, trotz Niederlage in Regierungsverantwortung zu kommen.

**Ed Koch**